

1000 Salafisten treffen sich an geheimem Ort

VSTA 11.07.14

EXTREMISMUS

Prediger werben für Koran-Verteilung

VON HELMUT FRANGENBERG

Am Sonntag, 20. Juli, wollen sich in Köln rund 1000 Salafisten treffen. Die Veranstalter wollen den Ort der Versammlung erst am Vortag bekannt geben. Er bietet Platz für 1000 Menschen, heißt es im Internet. Nachmittags sollen die Gruppen geschult werden, die überall in Deutschland Koran-Übersetzungen verteilen. Anschließend wollen einige promi-

nente Prediger der Szene auftreten – darunter der Frechener Pierre Vogel und der Kölner Ibrahim Abu-Nagie. „Die Sicherheitsbehörden werden sehr genau hinschauen“, sagte eine Sprecherin des NRW-Innenministeriums. Auch wenn es vordergründig um ein friedliches Anliegen oder das Einsammeln von Spenden gehe, trage eine solche Veranstaltung auch dazu bei, dass sich die salafistische Szene weiter radikalisiere. Dies könne ein erster Schritt zur Rekrutierung für gewaltsame Auseinandersetzungen sein: Der nordrhein-westfälische Innenminister Ralf Jäger (SPD) warnte vergangene Woche vor einer stark wachsenden

und sich weiter radikalisierenden Extremistengruppe. Der politische Salafismus bereite „erhebliche Sorgen“. Vogel und Abu-Nagie haben den Vorwurf stets zurückgewiesen, zu Gewalt aufzurufen.

Umstrittene Koran-Verteilung

Sie unterstützen die Kampagne „Lies“, bei der fromme Muslime an belebten Orten den Koran verteilen, um für ihre Religion zu werben. Diese Art der Missionierung ist höchst umstritten. Dem Kölner Prediger Abu-Nagie wird zudem Betrug vorgeworfen. Er soll zu Unrecht Arbeitslosengeld bezogen und Spendengelder veruntreut haben. Sein Anwalt hat die Anschul-

digungen zurückgewiesen. Es ist nicht leicht, die Salafisten-Szene zu durchschauen. Die Akteure wüssten genau, welche Aussagen strafrechtlich relevant würden, heißt es bei den Sicherheitsbehörden. Es sei deshalb schwer, juristisch gegen sie vorzugehen.

Bei einer Fachtagung in Bonn unter dem Titel „Salafismus als Herausforderung für Demokratie und politische Bildung“ warnten Experten jüngst vor Verallgemeinerungen. Von völlig gewaltfrei bis terroristisch reiche die Szene der Salafisten, so Claudia Dantschke und Guido Steinberg von der Stiftung Wissenschaft und Politik. Die radikale und strenge

Ausprägung des Islam biete Gemeinsamkeit und Autorität, ein klares Weltbild, eine Unterteilung in Gut und Böse, wo die Orientierung doch so vielen schwerfalle. Zu einem klaren Feindbild sei es da nicht weit.

Dass bei großen Treffen wie jetzt in Köln der Ort der Veranstaltung erst kurz vorher bekannt gegeben wird, ist üblich. Die Veranstalter wollen Gegner und die Polizei offenbar so lange wie möglich im Unklaren lassen. Ein weiterer Grund ist ein ganz praktischer: Er führte der Vermieter einer Halle frühzeitig, wer seine Gäste sind, ist es in der Vergangenheit nicht selten zu Kündigungen gekommen.

SLO01A/2

Anlage zu TOP 0 13